



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1903**

331 (21.7.1903) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-101828](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-101828)

General-Anzeiger



Abonnement:
Tägliche Ausgaben
75 Pfennig monatlich.
Belegblätter 25 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag 25. 42 pro Quartal.
Einzel-Kommunikation 4 Pf.
Der Sonntags-Ausgabe
20 Pfennig monatlich,
inkl. Haus ab. durch die Post 25 Pf.

Inserate:
Die Colonelle-Zeile . . . 20 Pf.
Kleinere Zeilen . . . 10
Die Kleinzeile . . . 60

(Badiſche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

— Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet. —

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 3021.

Telephon: Direktion und
Druckerei: Nr. 341
Redaktion: Nr. 377
Expedition: Nr. 218
Filiale: Nr. 816

Nr. 551.

Dienstag, 21. Juli 1905.

(Mittagsblatt.)

Leo XIII. †.

Mannheim, 21. Juli.

Der Tod waltet allüberall seines Amtes, bei Hoch und Nieder, Gerechten und Ungerechten. Mit der letzten Stunde fordert er vom Menschen ab, was Menschenfug ist. Kampflos gewähren es ihm die Einen, Widerstand leisten die Andern, bis auch sie im Schatten der Todesfuge ruhen. Seit fast einem Monat ringt Leo XIII. mit einer lebensgefährlichen Krankheit, der Alles gleichmachende Schmetter hat auch ihn eingeordnet in eine andere Welt. Mit tiefer Betrübniß und mit der innigsten Theilnahme waren in den letzten Wochen auf Rom gerichtet die Augen Aller, welche von der katholischen Kirche zugewandt sind und in dem jeweiligen Papst das Oberhaupt ihrer kirchlichen Gemeinschaft anerkennen. Mit menschlicher Theilnahme blickten aber auch — das sei hier ohne Uebertreibung



gesagt — alle Andersgläubigen, die ganze zivilisierte Welt nach den Gemüthern des Vatikans, aus dem erst nur ein laies Raumen von der schweren Krankheit des hohen Greises an unsere Ohren drang, welches Raumen aber sich bald zu der erschütternden, weltdurchdringenden Kunde verdichtete, daß der Papst im Sterben liege. Man erwartete das Ende alljährlich, alljährlich, aber mit stammesweiser Energie, mit der Kraft eines ungebrochenen Mannes leistete der 94-jährige Greis der tobenden Krankheit Widerstand und oft schien es — wenn man den übertriebenen optimistischen Berichten aus dem Vatikan Glauben schenken wollte — der Papst würde auch von dem jetzigen Krankenbett wieder aufstehen, noch einmal dem Tod, dem er schon zu einigen Malen ins Auge geschauf, Trost bieten. Die Krankheit war zu gefährlich, als daß Menschentraft sie hätte brechen können.

Papst Leo ist gestorben in einem Alter, das nur die begnadeten Menschen erreichen können. Den frommen Pilgern, die ihn schauten, und den fernstehenden Gläubigen erschien er durch sein Alter mehr als ein Symbol denn ein irdischer Mensch.

Etwas Ueberirdisches, etwas Mythisches umschwebte seine Gestalt; einer wandelnden Legende gleich dieser Papst, der im 94. Jahre stehend ein weit höheres Alter erreichte als die ältesten seiner größten Zeitgenossen, ein höheres Alter als der greise Heidentum oder Graf Molke. Papst Leo XIII. wurde in einer kritischen Zeit gewählt, in einer Zeit, da es mehr galt, in kluger Weise das Ansehen der Kirche zu erhalten als große Thaten zu vollbringen. Man glaube, dieses zweite Oberhaupt der Katholiken werde nur eine kurze Uebergangsregierung innehaben, aber mit festerer Hand leitete dieser kluge, kühle, nur berechnende Diplomat die Kirche über in neue, man darf wohl sagen modernere Verhältnisse.

Er ist der erste Papst, der weltliche Macht überhaupt nicht besaß. Gerade dieses Moment aber war von Bedeutung für die Weiterentwicklung der katholischen Kirche, die Lösung von den vielen und allzu sichtbaren Menschlichkeiten irdischer Herrschaft war mehr als angethan dazu, das Ansehen der Kirche zu heben. Der „Stellvertreter Gottes“, der aus der mythischen Stille des Vatikans seine Macht übt, wird dem meissen der Gläubigen verehrungswürdiger sein, als ein solcher, der irdischen Besitz mit oft nicht sehr einwandfreien Mitteln, ja mit Gut und Blut zu verwalten und verteidigen hat. Zwar ist die Masse der Menschen noch nicht reif für den rein geistigen, den abstrakten Monothelismus, sie verlangt nach konkreten, sichtbaren Symbolen, aber sie will auch, daß diese Symbole dem Stand der Alltagswelt entrückt sind, daß das Geheimnisvolle sie zauberhaft umkleidet. Weltlich-menschlichem Treiben entrückt und doch ein Mensch auf Erden, wenig Begnadeten nur von Zeit zu Zeit sichtbar, das ist der Nimbus, der den Papst geheimnisvoll umgibt. Und für unsere Katholiken im Deutschen Reich kommt es dem Nimbus noch besonders zu Statten, daß der Papst, ein Fremdling im fernen Rom haust, nicht ein Papst als Deutscher unter Deutschen, das würde ihm die Hälfte seines Ansehens rauben.

Ueberblickt man das Leben und Wirken des Mannes, der in Rom dahingegangen ist, so müssen wir anerkennen, daß er ein Regiment geführt hat voll modernen Geistes u. voll Friedensliebe in weltlichen Dingen. Der Friedenspapst hat ihn Bismarck genannt, der moderne Papst wird es von ihm einst in der Weltgeschichte heißen. Er ist ein moderner Mensch und so läßt er sich von Verstand malen, dem er seine Freude befand über die Möglichkeit des Bismarcks mit seiner Person. Er ist ein Philosoph, er ist ein Dichter; in allen diesen Werken aber spiegelt sich sein Menschliches wieder, sie lassen die schlichte Deutlichkeit des Papstes erkennen, sein reines Gemüth und seinen klugen Geist. Und gerade dem Menschlichen seiner Person entsprangen seine Erfolge. Er mußte zwar das harte Dogma anerkennen, er mußte in den Bahnen wandeln, die in jesuitischer Verblendung Pius IX. vorgezeichnet, aber er folgte, so gut es möglich war, jeder Bewegung seiner Zeit, er machte die Fortschritte menschlichen Geistes dienst- und nutzbar und verharnte nicht in unfruchtbaren Papiertät. Zwar war ihm weltliche Macht nicht mehr zu Theil, trotzdem aber griff Leo XIII. gar oft in das Widerwerk der Staatskunst hinein, nicht unmittelbar, aber mit praktischem, weitschauenden Geiste. Er mußte die Beziehungen zu den Mächten zu freundschaftlichen und wohlwollenden zu gestalten und so mit großem Glück die Macht des Papstthums zu befestigen. Zu dem höchsten Bismarck, dem Urheber des preussischen „Kulturkampfes“

trat er in freundschaftliche Beziehungen. Den weltlichen Mächten bietet er sich als Helfer in der sozialen Frage an, er rechnet mit der republikanischen Staatsform in Frankreich, überhaupt läßt er sich nie von Gefühlen leiten, sondern von dem nüchternen Verstand, der einzig ausschlaggebend ist in der Politik der Völker.

Leo's Gestalt wird unlosbar sein von dem Begriff eines modernen Papstthums, einer päpstlichen Herrschaft, die sich der Strömungen ihrer Zeit bemächtigt, eines siegreichen Kirchenregiments, das zurückgewonnen hat, was der Kirche an Ansehen unter der Herrschaft der letzten Päpste verloren ging. Ein lumen de coelo, so hieß er in der Weissagung des Malachias, sollte Papst Leo XIII. sein, ein Licht vom Himmel, das über den Erdball hinleuchtet, war der gestorbene Papst in der Reihe der vielen Kirchenfürsten. Weil Papst Leo nicht nur ein absoluter Beherrscher der Gläubigen war, sondern ein moderner Mensch, ein Mensch, der mit den Erfordernissen seiner Zeit zu rechnen wußte, wird er stets als Ideal eines Kirchenfürsten angesehen werden. Das Pontifikat Leos XIII. aber ist eines der bedeutendsten in der Papstgeschichte.

Die ersten Regierungsjahre.

Seit den Tagen von Gesta, wo Pius IX. nach der Flucht von Rom unter dem Schutze des Königs beider Sizilien bis zur Wiederherstellung seiner Staatsgewalt durch die Waffen Frankreichs weilte, waren die Verhältnisse für den Papst nicht so schmerzhaft und nicht so gewöhnlich. In Frankreich war an die Stelle des Kaisers, der unter dem Einflusse seiner kirchlichen gesinnung Gemüth nach Möglichkeit dem Ultramontanismus Vorschub leistete, die Republik getreten. Wie sie hand vor neuen Wahlen, deren Ergebnis nach aller Voraussicht nur der Ersatz des kirchlichen Ministeriums durch ein liberales sein konnte, das am 20. Juni 1878 auch eintrat. Der Kaiser hatte durch seine Verlegung vom Jahre 1874 den durch das Konkordat des Jahres 1866 geschaffenen Zustand gründlich geändert. In der Schweiz war der Ultramontanismus vollständig lahm gelegt. Die Zustände in Preußen waren vom römischen Gesichts punkte angesehen die allerbesten. Von den zwölf Bistümern waren nach dem Staatsgesetz nur noch vier besetzt: Köln, Osnabrück, Hildesheim, Osnabrück; sechs Bistümer waren ihres Amtes entsetzt und hatten sich aus dem Gebiete des Deutschen Reiches entfernt (die von Köln, Baderborn, Münster, Breslau, Limburg, Posen-Wienau), zwei (die von Trier, Fulda) waren durch den Tod erledigt. Seit dem Mai 1878 war keine Pfarrkirche kirchlich gültig besetzt worden; das gesamte aus der Staatskasse oder aus dem Einkommen von unter Staatsverwaltung bzw. Staatsaufsicht stehenden Fonds stehende Einkommen der Geistlichen war seit dem Monat April 1878 gesperrt; die geistlichen Beamteten waren aufgehoben; über tausend Seelsorgerstellen waren unbefetzt; eine Reihe von Gesetzen schied den Staat die Bürgerpflicht zu bieten, daß in Zukunft keine Staatsfeindlichen und der nützlichen wissenschaftlichen Bildung sowie der nationalen Gesinnung ermangelnden Geistlichen zu Amt und Würden kommen konnten. Nachdem am 20. Dezember 1872 der deutsche Gesandte in Rom Papst in Folge der Schand-Malaktion des Papstes vom 23. Dezember gegen das Deutsche Reich die Weisung erhalten hatte, auf Urlaub zu gehen, hatte weder das Deutsche Reich noch Preußen beim Papst eine diplomatische Vertretung. Das war der Zustand, worin zufolge der Thaten von Leo's Vorgänger, Pius IX., sich die Kirche in demjenigen Staat befand, der bis zum Jahre 1871 als das Kaiserreich angesehen wurde, wo die Freiheit der Kirche ganz verwirrt sei und nur der geistliche und katholische

Das Testament eines Sonderlings.

Roman von A. von Tresselt.

Rachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Stephanie konnte sich eines heftigen Erstickens nicht erwehren, aber sie wandte den schönen Kopf zur Seite.
„Ich verstehe Dich nicht, Mama“, lautete die ruhige Entgegnung, „das war doch wohl ein wenig kühn von Dir kombiniert — Meinst Du, Stephanie, Edhoff liebt Dich, das kann Dir kein Geheimnis geblieben sein.“
„Er — nun; und wenn auch, Mama, es hat ja im Hause der Zeit so Mancher um meine Gunst getobt.“
„Aber nie zuvor war Dein Herz beiseite, Kind, Dein Herz, darauf kommt es an!“
Stephanie sah nachdenklich in die mondclare, trübliche Luft hinaus. Aus ihren Augen sprühte wieder helles Leben, aber auch jetzt galt es nicht Bernhard Edhoff — glänzende Feste mochten ihr vorschweben, ob ihr auf dem Eise gebuldet wurde, oder im Salon gleichviel, sie war die Königin, die Erste unter Allen, sie spielte die Hauptrolle, ihre Schönheit hatte immer Triumph gefeiert! Im Verein mit dem gleichenden Schein machtvollen Goldes oder mochte ihre Persönlichkeit auch in anderen Kreisen tonangebend werden, als in den Honoratiorenkreisen einer mittelgroßen Provinzialstadt! Sie dachte es ja, wie man in den Residenzen solchen thronischen Schönheiten, so sprühendem Geist und solidem Reichthum huldigt, sie war genau orientiert, und das Zukunftsbild so lebend, daß sie ihm auch noch nach Anderes geopfert hätte, als so ein paar glänzende Regungen, die sich in einer stillen Stunde bemerkbar zu machen suchten. Sie lächelte so eigen.
„Gorge nicht um mich, Mutter, ich weiß mit meinem Herzen fertig zu werden.“

Die Mutter neigte sich nieder und nahm den eigenwilligen, dunklen Mädchenkopf zwischen ihre beiden Hände.
So sprach sie Stephanie, sie umgarnen.
„Du liebst ihn, Kind“, wie ein Hauch, so leicht, so leise ge-
flüstert drangen die Worte an des Mädchens Ohr, und doch so zwingend, es gab kein Entweichen. „Du liebst ihn, Gorge, gehe es mir in dieser Stunde, habe Vertrauen zu Deinem Mütterchen.“
Stephanie schloß die Augen. Ihr ganzer Trost war erwaht.
„Du sollst nicht so gewaltiam mit mir verfahren, Mama!“
sagte sie finstern.
Krau Döring lehnte sich in jähem Schrede zurück.
„Gewaltiam — aber Kind! Deine Mutter bittet Dich um Dein Vertrauen.“
Stephanie schüttelte die dunklen Haare, dann erhob sie sich.
Ein Moment noch schaukelte sie, ihr aufgeregter Blick verlor sich in der Ferne, wo einsam und ebe, aber in blendender Winterpracht die Gabelgasse den Horizont begrenzte.
„Diese Stunde ist eine Folter für mich, Mutter“, bemerkte sie dann, bemüht, ihre Stimme zu beherrschen, „da Dir so viel daran gelegen ist, an das Licht zu gehen, was besser ungesprochen bleibt, so will ich Dir auch antworten, offen und wahrheitsgetreu.“
Sie schloß tief Athem.
Die Mutter sah auf.
Geimlicher Jubel brach sich Bahn in ihr. Wie so unbeschreiblich verändert erschien das schöne Mädchenanlich jetzt, wie ein sanfter Wang in den Tiefen der herrlichen Augen, wie ein sinniger Zug um die vollen, blühenden Lippen. „Wenn Jüde einer solchen Wandlung fähig sind, der kann auch immer das Herz ganz verlegen“, so dachte die Mutter in vorrühriger, heller Freude.
„Ich liebe ihn“, flüsterle Stephanie wie selbstvergessen, „ja, Mama, ich liebe ihn, und wenn ich noch im Zweifel war, so gibt diese Stunde mir Gewißheit, ich liebe ihn“, wiederholte sie noch einmal, als könne sie sich nicht genug thun, mit diesem rückhaltlosen Eingeständnis, „und wie glücklich hätten wir sein können!“

Krau Marthas Augen leuchteten.
Mit einer sanften, aber energischen Bewegung zog sie das junge Mädchen wieder zu sich herab, sie küßte die kühle, weiße Stirn und liebkoste die glühenden, brennenden Wangen.
„Du liebst ihn, Stephanie, nun ist alles gut! Edhoff ist der beste, treueste Mann, den ich je kannte, er wird Dich auf Händen tragen, Dir ein beneidenswerthes Loos bereiten! Und welch ein Segen, daß Ihr Euch noch zur rechten Zeit findet.“
„Wir haben uns nicht gefunden, Mama!“
„Mit Worten nicht, Kind, aber mit Willen! Ich sah es doch, alle mühten es gewahren, wie Eure Herzen ineinander flossen!“
„So? War ich so unvorsichtig, den lieben Bekannten Anlaß zu Kombinationen zu geben? Das sollte mir Edhoffs wegen heralich leid thun!“
„Stephanie!“ rief die Mutter tief erschreckt, „mit dieser Liebe im Herzen kannst Du unmöglich die Gattin eines Anderen werden!“
„Ich verstehe Dich nicht, Mama! Meine Zukunft liegt doch wohl klar gezeichnet vor mir“, entgegnete Stephanie mit einem leichtem Anflug von Bitterkeit.
Die Mutter schüttelte den Kopf.
„Diese Liebe ändert alles, Stephanie! Es wäre eine große Sünde, mochte Du eitlem Schein Dein Herzenagel opfern! Ein Unrecht, das sich einst schwer an Dir rächen würde!“
Stephanie sah ihre Mutter in maßlosem Staunen an.
„Diese Sprache wäre vielleicht vor sechs Jahren angebracht gewesen“, bemerkte sie herb, „bisher erhieltet Ihr mich in dem Glauben, daß ich so eine Art Kunstfigur sei, der man es gepatete, das Dasein bis zu einem bestimmten Zeitpunkt nach Möglichkeit zu genieren, die Huldigungen der Männerwelt herauszufordern, am dann eines Tages von einem anderen, noch glänzenderem Rahmen aus daselbe unwürdige Spiel zu wiederholen. Ich war längst tanzesüchtig, und dieses Jurisprudenzstudium, über das man es kommen, daß ich Edhoff mehr Beachtung schenkte, als meinen bisherigen Verehrern. Ob jemand unter ihnen sein Herz an mich ver-

In der kirchlichen Verwaltung zu machen. Aber auch hierin verfuhr er nicht diplomatisch, ließ sein Ziel weniger aus theoretischen Überlegungen in Hinsicht auf die Verhältnisse erkennen, als vielmehr durch Handlungen und nachgehende Erklärungen, die von ihm oder seinen unmittelbaren Organen ausgingen, sich festsetzen. Als der Bischof von Padernborn, damit die Geistlichen des Bistums vom 31. Mai 1882 entsprechen könnten, die Theologiestudierenden ermahnen ließ, auch Vorlesungen über Philosophie, Geschichte und deutsche Literatur zu hören und sich Zeugnisse über den fleißigen Besuch geben zu lassen, wurde er von Rom zu dessen Zurücknahme gezwungen, weil es Rom nicht dächte, daß ein Bischof sich vor völliger Waffentilgung des Staats einem Staatsgefehr füge. Die Regierungen, namentlich die preussische, die ihr Einverständnis gab oder den Papst veranlaßte, Bischof zu befehlen unter völliger Nichtachtung der Rechte der Domkapitel, die ihre Gesandtschaften Rom vorlegte und nach dem Willen des Papstes änderte, obwohl kein Punkt derselben nach dem kanonischen Rechte der päpstlichen Intervention bedurfte, sie haben diese päpstliche Allgewalt praktisch durchzuführen helfen.

Ueber das Ableben des Papstes Leo XIII. geben wir folgende Details wieder:

Leo XIII. 4.

* Rom, 20. Juli, 4 Uhr 20 Min. Nachmittags. Der Papst ist um 4 Uhr Nachmittags gestorben. Die Brongelärte des Vatikan ist geschlossen.

Der Todeskampf.

* Rom, 20. Juli. Dem Ableben des Papstes ging ein kurzer Todeskampf voraus. Um 3 Uhr 40 Min. kündigte Papst Leo XIII. dem bevorstehenden Tod an. Großpäpste Leo XIII. kniete am Bette nieder und begann die Sterbgebete. Die Kissen des Papstes, Kämpolla und die Würdenträger knieten ebenfalls nieder und weinten unauflöslieh. Der Papst war völlig bewußtlos, sein Gesicht ähnelte bleich, die Atmungsbewegungen hatten aufgehört. Der Papst starb ruhig. Um 4 Uhr 4 Min. verließ die Kappe den einschlafenden Tod. Die Leiche bleibt auf dem Bette. Das Gesicht ist mit einem weissen Schleier bedeckt bis zur amtslichen Todesbestellung durch den Kardinalkammerer. Graf Pecci, Rapponi, Centra und zwei Nobelparden halten die Leiche.

* Rom, 20. Juli, Abends 7 1/2 Uhr. „Osservatore Romano“, der schon erschienen ist, schreibt: Am Vormittag erreichte der Papst einen Augenblick und sagte zu den Kardinälen, die er nicht Sieger bleiben über den Tod. Darauf verließ er wieder in einen schlafähnlichen Zustand. Nach dem Besuche der Kappe empfing der Papst nachher die Kardinäle Kämpolla, Vices und Baccotti. Das Blatt fügt hinzu: Um 11 1/2 Uhr Vormittags schied es, als ob Leo XIII. am 1. Juli beginne. Man rief jedoch den Kardinal Kämpolla. Der Papst hatte unerwartet einen Anfall harter Atemnot und war dem Tode nahe. Kämpolla begann die Sterbgebete zu verrichten und ertheilte dem Papst den Segen in articulo mortis. Kurz vor dem Tode drückte der Papst, so schreibt „Osservatore Romano“ weiter, allen Anwesenden die Hand. Der Dekan der apostolischen Prebendarien nahm auf Anordnung des Kardinals Oreglia einen Akt über die Feststellung des Todes auf. Der Aufnahme des Leichens wohnte Oreglia mit dem Kardinalkammerer und den Prälaten der apostolischen Kammer bei. Der Oberkammerer Vices übergab Oreglia den Ring des Papstes. Oreglia wird ihn morgen Vormittag der ersten Kongregation der vereinigten Kardinäle vorlegen.

* Rom, 21. Juli. (Privat.) Ueber den Tod des Papstes wird noch gemeldet: Um 3 1/2 Uhr hatte der Papst einen Erleuchtungsanfall, den er aber wieder überwand. Nach der Erhellung des Geistes wurden die drei Kissen des Papstes in das Sterbezimmer geführt. Als sie eintraten, schied sich das Bewußtsein des Papstes etwas zu beleben, er brachte jedoch kein Wort über die Lippen und bewegte nur die Hände wie zum Segen. Er hauchte dann mit Ausbuchtung aller Kräfte „Lebewohl zum letzten Male“. Kurz vor seinem Ende schaute der Papst nochmals die anwesenden Kardinäle an, er flüsterte, daß er sie erkenne. Dann wurde das Köpfchen festgelegt. 4 Uhr 4 Minuten knietete sich der schwache Körper des Sterbenden unter einem Schauer und Leo XIII. hatte angeschlossen. Während des Todeskampfes machten die Kerge mehrere Einsparungen. — Kämpolla hat, nachdem mit dem Tode des Papstes sein Amt abgelaufen ist, noch gestern Abend den Vatikan verlassen. Sämtliche Theater sind für heute geschlossen. Die Mitteilung vom Tode des Papstes an die italienische Presse erfolgte um 3 1/2 Uhr. Für das Konklave wird folgende Veranordnung aufgestellt. Die Leichenfeier dauert 9 Tage, am 10. oder 11. Tage, also am 30. oder 31. Juli beginnt das Konklave, welches voraussichtlich am 2. August beendet sein wird. Die Leiche wird übermorgen aufgebahrt und aufgestellt werden. Der Petersplatz ist mit einem Bataillon Infanterie besetzt.

Die Feststellung des Todes.

* Rom, 20. Juli, 6 Uhr 25 Min. Abends. Kardinalkammerer Oreglia, der vom vatikanischen Palast nach dem Tode des Papstes die Leiche während der Schließung übernommen hat, begab sich bald nach dem Tode, von Schweißergarden und Nobelparden geleitet, mit dem Kardinalkammerer, dem Kardinalkammerer und dem apostolischen Kammerer im belächelten Trauerornat nach dem Sterbezimmer zur Feststellung des Todes des Papstes. Der Kardinal trat an die verschlossene Pforte des Sterbezimmers und rief unter tiefem Schweigen der Anwesenden dreimal laut den Namen des Papstes, öffnete sodann die Thür und trat, vom ganzen Gefolge begleitet, an das Bett und klopfte mit einem silbernen Hämmerchen dreimal an die Stirn des Leichens, indem er ihn laut beim Namen rief, während alle Anwesenden niederknieten. Sodann verließ der Kardinal den Versammlungssaal, daß der Papst Leo XIII. gestorben sei und verließ, von den Geistlichen begleitet, das Gemach.

von den Mitgliedern des Komitees unterzeichnet und verbürgt ist. „Um fünf Uhr wurde von Mr. Long ein Telegramm an Mr. Francis gelangt, mit einer Zeitanzeige, einer Zahl und einem Ordinanen als Inhalt, die durch Telegrafie wieder zurück übermitteln werden sollten. Natürlich durfte Mr. Richardson dieses Telegramm nicht sehen. Die telegraphische Zeit war 7 Uhr 20 Min. Um 7 Uhr zog sich Mr. Richardson in sein Zimmer zurück. Um 7 Uhr 22 Uhr erfuhr er zurück und sagte: „Die Zeit ist 7 Uhr 20. Ich erhielt die Nachricht 7 Uhr 22“. Die bestimmte Zeit war 777. Um 7 Uhr 40 Uhr fuhr Mr. Richardson zurück und sagte: „Es ist 777“. Der telegraphische Ordinanen war „Schottland“. Um 7 Uhr 53 Uhr fuhr Mr. Richardson und sagte: „Ich sage „Schottland“. Während des ganzen Verlaufs einer erschöpfenden Reihe von Experimenten kam nur ein wirklicher Fehler vor: daß von Richardson abgelesene Wort „Wales“ wurde von Francis als „England“ aufgefaßt, wenn auch aus rechten Sinn empfanden. Richardson erklärte, daß die Probebestimmungen so einfach als möglich gemacht wurden wegen der großen Entfernung, die sie zu durchqueren hätten. Ganz außerordentliche Resultate aber hätten er und Francis bei kurzer Entfernung und unter glücklichen Umständen erhalten. „Es ist klar, daß es schwierig ist, seinen Geist zu konzentrieren und alle Gedanken zu vertreiben und rein erregbar zu machen, wenn man unter dem Druck einer öffentlichen Prüfung steht. Man wird leicht übermüdet. Auch ist bei der nervösen Spannung eines Telephonaten schon die Gegenwart eines Fremdbestimmten oder „Störers“. Als man ihn fragte, was er bei Empfang solcher Verhältnisse verfuhr, antwortete Richardson: „Sie kommen wie ein Blitz. Nehmen Sie an, Sie würden mit mir aufsteigen, auf dem

Der Totenschein.

* Rom, 21. Juli. Der ärztliche Totenschein, in dem die Todesursache angegeben ist, ist von Rapponi allein abgefaßt und wurde dem Bürgermeister von Rom in einem Briefe mitgeteilt, den der Mayor domus überbrachte. Als Todesursache bezeichnete Rapponi eine mit allgemeiner Schwäche verbundene Lungenentzündung, zu der eine mit Wintergutz verbundene Brustfellentzündung trat.

Die Aufbahrung der Leiche.

* Rom, 20. Juli, 7.20 Min. Abends. Nach der amtlichen Feststellung des Todes wurde die Leiche in Gegenwart des Kardinalkammerers, eines Notars, des apostolischen Kammerers, des päpstlichen Hermonienmeisters und Rapponis wie förmlich mit der weißen Sonane, dem farneisernen Schaltermantelchen, der päpstlichen Sammetmütze und weißen Schuhen begleitet und, ein Kreuz in der auf der Brust gehaltenen Hand, auf dem Bette niedergelegt und mit einer roten Damastdecke bedeckt. Sodann wurde die Leiche in feierlichem Zuge mit dem Bett nach der Vokellkammer, Camera degli arazzi, gebracht und feierlich aufgebahrt. Das Zimmer ist ganz roth ausgefärbt und wird von vier Wachskerzen an den vier Enden des Bettes erleuchtet. Zwei Nobelparden und die Palastwachen halten den Eingang besetzt. Blumenkränze sind durch das Zeremoniell ausgelegt. Zur Begleitung der Leiche werden nur Kardinäle, Mitglieder des diplomatischen Korps, des römischen Patriats, sowie vom Kardinalkammerer besonders ermächtigte Personen zugelassen. Die Wohnräume des Papstes wurden in Gegenwart des Kardinalkammerers und eines Notars verschlossen und versiegelt.

* Rom, 21. Juli. (12 Uhr 45 Min. Nachts.) Wie berichtet wird, ruht die Leiche des Papstes noch auf dem Bett, wo sie, nachdem sie beiseite war, niedergelegt wurde.

Das Interregnum.

* Rom, 20. Juli, 6 Uhr 55 Min. Kurz bevor der Tod des Papstes eintrat, begaben sich die Kardinäle und die Würdenträger, ungefähr 60 Personen, in das Sterbezimmer. Alle knieten nieder, während Kämpolla fortzufuhr, Sterbgebete zu verrichten. Sofort nach dem Ableben des Papstes übernahm Oreglia die Leitung des Palastes. Kämpolla stellte seine Tätigkeit als Staatssekretär ein, die Monsignore delle Chiese, wie vorgeschrieben, übernahm.

* Rom, 20. Juli, 10 Uhr 5 Min. Abends. Der Verweser des heiligen Stuhles, Oreglia, nahm im Vatikan Wohnung. Die Kardinäle Kämpolla, Dipietro, Macchi als Führer der drei Kardinalkardinäle übernahmen die Leitung der geistlichen Angelegenheiten. Der Kardinalkammerer übernahm die Leitung des diplomatischen Korps und allen auswärtigen Kardinälen, Kardinälen u. f. m. mit. Morgen früh versammelten sich sämtliche hier weilenden Kardinäle in der Sala del Consiglio zur ersten Vorbereitung über das Konklave. Sie werden die Beileidsbezeugungen der Mitglieder des diplomatischen Korps entgegennehmen. In allen Kirchen wird morgen eine Betanunung des Generalvikars betreffend den Tod des Papstes und Trauerfeierlichkeiten angeordnet. Die Theater sind geschlossen. Die Gebäude des beim Vatikan beglaubigten diplomatischen Korps und der ausländischen religiösen Angehörigen sind halbwegs geschlossen.

Kardinal Oreglia.

* Rom, 20. Juli, Abends. Oreglia empfing nachher die Kommandeure und Deputierten des Offizierskorps der päpstlichen Garden, darunter Camillo Pecci, dem er sein Beileid ausdrückte. Der Eintritt in den Vatikan ist nur den zum Palast gehörigen Personen gestattet. Morgen Abend werden Rapponi und Rapponi mit Unterbrechung von vier Kerten des Vatikan die Einbalsamierung vornehmen. Oreglia übernahm die Leitung der drei Kardinalkardinäle mit, daß er die Leitung der Geschäfte übernahm und forderte sie auf, Vorkehrungen für das Konklave zu treffen. Ferner erließ Oreglia die in Rom anwesenden Kardinäle zur ersten Kongregation zusammenzurufen, in der die Kardinäle gemacht werden wird, ob der Verordnete Verfügungen hinsichtlich des Konklaves hinterlegt, und Bestimmungen über das Konklave getroffen werden. Man glaubt, daß die Bestimmungen, die für das letzte Konklave getroffen waren, zur Annahme gelangen werden. Die Kirchen sind mit Gläubigen gefüllt. Während des ganzen Abends sogen große Menschenmassen nach dem Petersplatz.

Das Konklave.

* Rom, 20. Juli. (10 Uhr 15 Min. Abends.) Die „Tribuna“ meldet: Jede Möglichkeit der Abhaltung des Konklaves außerhalb Roms ist von vornherein ausgeschlossen. Das Konklave wird ungefähr in 10 Tagen zusammengetreten. Dasselbe Blatt meldet: Eine Depesche, in der Zarnadell dem in Racconigi weilenden Könige das Ableben des Papstes mitteilte, wurde um 4 Uhr 48 Min. abgesandt. — Die Blätter beginnen das Ableben des Papstes zu besprechen. „Osservatore Romano“ und „Voce de la Verita“ ergehen sich in hohen Lobpreisungen des Verstorbenen. „Osservatore Romano“ schreibt: Leo XIII. war ein unersetzlicher Gegner der Sitten, die sich durch die Macht seines Wortes getroffen fühlten. Er wurde geliebt wie wenige in der Welt. „Voce de la Verita“ sagt: Der Dahingegangene ist mit Freude bis zum Tode zur Ehre Gottes und der Kirche. Die „Tribuna“ meint, über Leo XIII. Werten als Papst werde gestritten werden. Vor seiner hohen Weisheit und Tugend müsse man sich neigen. „Popolo Romano“ hebt hervor, daß es dem Verstorbenen gelang, ernste Freizügigkeiten mit Rom zu vermeiden. „Italia“ nennt die Regierung Leo XIII. eine ruhmvolle und sagt, sie hätte nur den Anschein der Unvollständigkeit. Messagero meint, dem Pontifikate des verstorbenen Papstes könne vielleicht vorgeworfen werden, daß es die Kirche nicht habe mit der Zivilisation fortschreiten lassen.

Überhaupt läge ein lebenswichtiges Buch, so würde diese Idee sofort kommen, als wäre sie meine eigene, und ich würde das Buch nehmen. Als Francis in Nottingham zuerst mit mir in Verbindung treten wollte, war die Empfindung fast so, als ob eine Glode klingelte. Natürlich war es kein wirklicher Klang, sondern nur eine scharfe scharfartige Intuition. Später hoffe ich Vieles besser zu machen; ich kann bei gegebenem Wort keine Grenze für Entfernungen sehen, aber solche Hindernisse werden mir helfen kann.“

— Keltische Meisterwerke der Musik. Camille Saint-Saëns widmet in der französischen Zeitschrift „Musica“ den „falschen Meisterwerken der Musik“ einen interessanten Artikel. Er weist darin auf mehrere dieser Art hin, die einen großen Ruf haben: so die Walzer von Beethoven, die von dem Meister in seiner Anwesenheit komponiert wurden, und „Bebers letzter Gedanke“, der ein Walzer von Klüffler ist. Saint-Saëns hat sich freilich durch diese beiden Stücke niemals hindurch lassen; schon als er noch ein ganz kleiner Knabe war, blieb er beim Anhören dieser beiden Modelle „eingefallen“. Das „Rebstock“ von Schubert hat mit Schubert nicht das Geringste zu thun. Der arme Knabe dieses Liedes, von Weibchen, machte seine Rechte vergänglich geltend; das Publikum, das das Lied liebt, wollte lieber, daß es von Schubert sein sollte. Sehr hübsch ist die Geschichte von einer sehr mittelmaßigen Melodie, die aus irgend einer Theater-Komödie genommen war und die man Victor Hugo als ein Stück von Beethoven vorsetzte. Der Dichter, der nichts von Musik verstand, fand sie wunderbar und würdevoll genug, daß er sie mit Versen von sich schickte. Er war in die Melodie ganz verfallen und ließ sie sich oft dem Arme Rouet vorspielen. *

Die Stimmung in Rom.

* Rom, 20. Juli. Als die Todeskunde des Papstes ankam, um vier Uhr vier Minuten bekanntgegeben wurde und bald die Schließung der Brongelärte angeordnet worden war, verbreitete sich die Nachricht von dem Tode durch die Stadt. Die Zeitungen liegen Extrablätter erscheinen. Kardinal Oreglia ließ für die sämtlichen Freunden den Befehl, den Vatikan zu verlassen. Mit ihnen entfernten sich zugleich mehrere Kardinäle, Diplomaten und andere Anwesende. Die große Menschenmenge, die sich inzwischen ansammelte, begann sich nach der Peterskirche zu zerstreuen. Der Telegraph wurde sehr in Anspruch genommen. Die Stadt ist stillig ruhig.

* Rom, 20. Juli, Nachm. 5.25 Uhr. Sobald das Ableben des Papstes bekannt war, wurden Militär- und Polizeiposten auf dem Petersplatz aufgestellt. Am Brongelärte und an den übrigen Thoren des Vatikan liehen Truppen zur Verfügung des ausländischen Polizeikommissars. Überall herrschte völlige Ruhe. Die Fenster des Sterbezimmers liehen offen. Die Peterskirche ist geöffnet. Die Todesnachricht wurde mit Hilfe der in der Umgebung des Vatikan befindlichen Telefone schnell in der ganzen Stadt bekannt.

* Rom, 20. Juli, Nachmittags 7 Uhr. Die auf den öffentlichen Gebäuden anlässlich des Jahrestages der Königin-Mutter gehängten Flaggen wurden eingezogen. Auch die Musik wird auf den öffentlichen Plätzen nicht spielen. Die Läden schließen. Die Zeitungen erscheinen mit Trauerrand. Auch die liberalen Blätter sprechen mit höchster Achtung von dem verstorbenen Papste. In den Kirchen ist das Allerheiligste ausgelegt. Große Menschenmassen ziehen über den Petersplatz.

* Rom, 21. Juli. (12.45 N.) Abends 11 Uhr wurden die Truppen vom Petersplatz zurückgezogen. Obgleich Nachmittags und Abends sich große Menschenmassen angesammelt hatten, ereignete sich kein Zwischenfall. Die Truppen nahmen den Ordnungsdienst wieder auf.

Beileidskundgebungen.

* Rom, 21. Juli. Aus allen Teilen Italiens laufen Depeschen ein, die den tiefen Eindruck berichten, den die Todesnachricht überall hervorgerufen hat. Überall bleiben die Theater geschlossen, die Kongerte auf den öffentlichen Plätzen werden eingestellt.

* Wien, 21. Juli. Der Prominenz Salant erhielt vom Kaiser Franz Josef folgendes Telegramm: „Wien, 21. Juli. Im Augenblick, wo die katholische Welt vom Hinscheiden ihres obersten Hirten in tiefer Trauer befißt ist, liegt mir besonders am Herzen, ein Eminentz den großen Schmerz auszudrücken, welchen der Herbe, von der ganzen Welt so tief empfundene Verlust mir verursacht. Die Andächtige Liebe und unbegrenzte Verehrung, welche ich für den hl. Vater zu Leihen empfand, folgen dem Dahingegangenen in die Ewigkeit. Sein Andenken wird für immerdar gesegnet sein. Es ist ihm für alle Zeiten ein hervorragender Platz in den Annalen der heiligen Geschichte gesichert. Franz Josef.“ — Die Depesche, welche dem Prominenz als erstes Telegramm zugeht, erwiderter derselbe ehrerbietig und betonte, das heilige Kollegium werde die aufrichtigste, eifrigste und dankbarste für diesen Beweis der Theilnahme bewahren.

1) (Berlin, 21. Juli. (Privat.) Sämtliche Morgenblätter widmen dem Hinscheidenden Papste lange Artikel und loben ohne Unterschied der Partei seine Thaten. Die „Germania“ erscheint in Trauerrand.

* Washington, 21. Juli. Staatssekretär Hay telegraphierte Kämpolla, der Präsident beauftragte ihn, sein tiefgefühltes Beileid zum Verlust, den die christliche Welt durch den Tod des Papstes erleidet, zu übermitteln. Durch seinen erhabenen Charakter, sein großes Wissen und seine bezaubernde Liebenswürdigkeit gereichte der Papst der hohen Stellung zur Ehre und mache seine Regierung zu einer der glänzendsten, ebenso wie sie eine der längsten sei in der Geschichte der katholischen Kirche.

* Oesterreich, 21. Juli. Präsident Roosevelt wurde durch den Tod des Papstes sehr gerührt. Er drückte sein tiefes Bedauern über das Hinscheiden des ehrwürdigen Mannes aus, dessen lange Regierung sowohl, wie sein erhabener Charakter allen Christen Ehrfurcht einflößte. Indem er diese Gefühle ausdrückte, drückte er zugleich die Gefühle aller Einwohner der Unionstaaten aus.

* New York, 21. Juli. Auf dem Rathhaus trafen die Flaggen auf Halbmaße, ebenso auf Ersuchen des Bürgermeisters auf verschiedenen anderen Gebäuden der Stadt.

Die italienische Regierung.

* Rom, 20. Juli, Abends 9 1/2 Uhr. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende Note: Sobald der Tod des Papstes bekannt wurde, traf der Ministerpräsident Zanarobelli alle Vorkehrungen zur Sicherung der moralischen und materiellen Freiheit der provisorischen Regierung der Kirche und der Wahrung der vollen Freiheit der Verfassungen des heiligen Kollegiums.

* Rom, 20. Juli, Abends 10 1/2 Uhr. Zanarobelli wies, wie die „Tribuna“ mitteilt, die Präsekte telegraphisch an, den Leichenfeierlichkeiten für den verstorbenen Papst beizunehmen, wenn sie von den kirchlichen Behörden eingeladen werden. Zanarobelli ordnete an, daß bis auf Weiteres die Theater geschlossen bleiben und daß auf öffentlichen Plätzen keine Kongerte stattfinden. Der Minister des Aeußeren theilte das Ableben des Papstes den italienischen Missionen im Auslande mit. Die italienische Regierung wurde aber amlich vom Tode nicht in Kenntniß gesetzt. Infolge der bereits getroffenen Vereinbarung wird die Regierung für die Aufrechterhaltung der Ordnung auf dem Petersplatz und der Peterskirche während der Aufstellung der Leiche und den Feierlichkeiten sorgen.

Die französische Regierung.

* Paris, 20. Juli. Das Ministerium des Aeußeren erhielt sofort nach dem Tode des Papstes eine Notifikation der italienischen Regierung, wonach diese alle Maßregeln getroffen hat, um die Sicherheit und Freiheit des Konklaves zu garantiren.

Die Papstwahl und die deutsche Regierung.

* Berlin, 20. Juli. Die „Nationalzeitung“ schreibt: Im Hinblick auf die nächste Papstwahl darf daran festgehalten werden, daß die deutsche Regierung wie beim Konklave im Jahre 1878 eine vollständige Neutralität beobachten wird. Durchaus mäßig erscheint es daher, wenn Namen von Kardinälen genannt werden, deren Wahl der deutschen Regierung genehm oder nicht genehm sein würde, da sich die Neutralität Deutschlands auf alle in Betracht kommenden Kardinäle erstreckt. Die Legendenbildung, die bereits mehrfach zurückgewiesen wurde, nimmt in der „Revue Bretonne“ einen geradezu grotesken Charakter an. Die „Nationalzeitung“ gibt hier eine römische Meldung des russischen Blattes wieder über die befürchtete Einmischung Deutschlands, bezeichnet dieselbe als abgeschmackte Phantasie und bemerkt zum Schluß: Daß Deutschland, dessen Interessen und Übergeheimtheit mit Italien bei den Bestrebungen Italiens für seine Einheit mit der Roma intangible als Hauptabsicht längt als politischer Grundfay gilt, plötzlich einen Frontwechsel vornehmen sollte, ist ein Hingespinn.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 21. Juli 1908.

Die Aushändigung von Postsendungen an Handels- und Gewerbetreibende.

Die in Berlin erscheinende offizielle Deutsche Verkehrszeitung — Organ für das Post- und Telephonwesen — bringt in ihrer letzten Nummer folgende, für die Handelswelt höchst beachtenswerte Ausführungen.

Die Aushändigung von Postsendungen an Handels- und Gewerbetreibende wird dadurch erschwert, daß manche Geschäfte es unter ihrer Würde halten, auf den von ihnen ausgehenden Sendungen eine Angabe über die Lage ihres Geschäftsflokals (Straße, Hausnummer u. s. w.) anzugeben. Offenbar geschieht dies in der Absicht, bei den Kunden den Eindruck zu erwecken, als sei die Firma so bedeutend und so bekannt, daß es einer näheren Adresse nicht bedürfe. Infolgedessen fehlt auf einer großen Zahl der an Firmen gerichteten Sendungen die Wohnungsangabe. Wenn nun noch in der Aufschrift an Stelle der Bezeichnung „An die Firma“ die allgemein gebräuchliche Bezeichnung „Herrn“ angewendet ist und am Niederlassungsorte der Firma andere Personen des gleichen Namens wohnen, der wirkliche Empfänger daher Mangel besonderer Merkmale mit Sicherheit nicht erkennen kann, so erhebt sich in den meisten Fällen nur, derartig ungenügend adressierte Sendungen als unbestellbar zu behandeln. In das Handelsregister eingetragene Firmen glauben vielfach ein Vorrecht auf die Aushändigung der unter dem Namen ihrer Firma, ohne nähere Bezeichnung, eingehenden Sendungen vor Privatpersonen zu haben. Ein solches Vorrecht besteht nicht und kann auch aus Rücksichten auf die Wahrung des Briefgeheimnisses den Firmen nicht eingeräumt werden. Denn ebensowenig ist für die Firmen Namen ungenügend adressierte Sendungen auch für die Privatpersonen eingegeben. Eine Aushändigung der Sendungen allgemein an die Firma ist nur angängig, wenn die in Betracht kommenden Privatpersonen sämtlich sich ausdrücklich damit einverstanden erklärt haben. Eine solche schriftliche Erklärung ist einer Vollmacht gleichzusetzen.

Bei den Postsendungen mit der Aufschrift „An die Firma“, ohne nähere Bezeichnung, halten keine Zweifel darüber ob, an wen die Aushändigung zu erfolgen hat, wenn am Orte nur eine Firma besteht und die übrigen Personen gleichen Namens ein Geschäft u. s. w. nicht betreiben. Anders liegt die Sache, wenn am Orte mehrere gleichnamige Firmen bestehen. Der Ausdruck „Firma“ ist hier in der landläufigen Bedeutung von Geschäft, Handlung u. dergl. anzusehen. In diesem Falle ist zu unterscheiden, ob sämtliche Firmen nicht eingetragen sind oder ob eine von ihnen im Handelsregister verzeichnet ist. Sind sämtliche Firmen nicht eingetragen, so müssen die Sendungen als unbestellbar behandelt werden. Ist eine der Firmen in das Handelsregister eingetragen, so hat sie ein Vorrecht auf Aushändigung der Sendungen. Nachfolgend kommt nämlich die Bezeichnung „Firma“ nur den in das Handelsregister eingetragenen Kaufleuten zu. Die Firma eines Kaufmanns ist der Name, unter dem er im Handel seine Geschäfte betreibt und die Unterschrift abgibt. Durch die Eintragung in das Handelsregister wird dieser Name gegen jeden Dritten geschützt. Kein anderer Kaufmann u. s. w. darf unter dem gleichen Namen ein Geschäft u. s. w. führen. Hat er mit einem bereits eingetragenen Kaufmann die gleichen Vornamen und den gleichen Familiennamen, so muß er der Firma einen Zusatz beifügen, durch den sie sich von der bereits eingetragenen Firma deutlich unterscheidet. Nachfolgend ergibt also nur die eine eingetragene „Firma“.

Bei dieser Gelegenheit sei noch eine weitere Frage erörtert, über die u. B. in der Praxis Zweifel bestehen, ob nämlich Einschreibensendungen, Sendungen mit Wertangabe bis 400 M. und Postanweisungen bis 400 M., welche an Handelsfirmen gerichtet sind, in Fällen der Abwesenheit der Firmeninhaber an deren erwachsene Familienmitglieder ausgeliefert werden dürfen, wenn für das Familienmitglied eine Vollmacht nicht vorliegt. Bei den Postanweisungen gehen unter Berufung auf § 39 VII der P.-O. vielfach derartige Forderungen ein. Die Berufung ist indessen nicht richtig, da mit Rücksicht auf die Bestimmungen des H.-G.-B. nicht der Firmeninhaber, sondern die Handelsfirma als Empfänger im Sinne der P.-O. gilt. Den Vorträgen darf daher nur dann entsprochen werden, wenn es sich um Firmen handelt, bei denen der Name der Firma mit demjenigen des Firmeninhabers übereinstimmt, und nur insoweit als in der Aufschrift das Wort „Firma“ nicht enthalten ist, also nur in solchen Fällen, in denen ebenfalls die Firma wie der Inhaber persönlich als Empfänger angesehen werden kann.

* **Anzeigungen.** Der Großherzog hat den Hauptlehrern Georg Ripp in Wundelingen, Jakob Baum in Wödingen, Jakob Löffler in Ottenheim, Karl Kermann in Briesenheim, Stefan Bösch in Wödingen, Josef Reichel in Eberbach, Johann Hub in Briesenheim, Johann Schloffer in Dogen und Peter Winter in Rühlheim das Verdienstkreuz vom Jägerorden verliehen.

* **Die Einnahmen der holländischen Bahnen** betragen im Monat Juni 6 423 200 M. d. h. gegenüber dem Vorjahr 45 550 M. weniger. Die Gesamteinnahmen in der ersten Hälfte dieses Jahres belaufen sich auf 34 185 180 M. d. h. 1 451.79 M. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

* **Aus der Handelskammer.** Vertrauliche Mitteilungen über „Welt- und Geschäftsverhältnisse in Caracas“ und Abfahrtsgelegenheit für Retalle und Retallewaren nach Socorro können auf dem Bureau der Handelskammer, D. 8, 14, eingesehen werden.

* **Der diesjährige Verbandstag der Räder, Tücher- und Badereimerhersteller Süddeutschlands** findet am 25., 26. und 27. Juli l. J. in Stuttgart statt.

* **Die Vereinigung der Statistiker unseres Volkstheaters** unternimmt am Sonntag, den 26. Juli d. J. einen Familien-Ausflug mit Busse nach Eberbach-Landau. Die Abfahrt erfolgt ab Ludwigshafen, morgens 8 Uhr 40 Min. am Hauptbahnhof.

* **Wettkämpfe.** Das Programm des Wettkämpfens, welches am vorigen Sonntag hier stattfand, enthielt infolge einer Unrichtigkeit, als ein Teil, Rosa Klier in demselben beim Damen-Schwimmen aufgeführt war. Die Dame nahm jedoch gar nicht daran teil, sondern ein Frä. Nagel, was wir auf Wunsch gerne richtig stellen.

* **Ballhaus.** Mittwoch Nachmittag 4 Uhr findet im Garten des Ballhauses ein in allen Theilen originell arrangiertes Kinder- und Familienfest statt, zu dem großartige Attraktionen aufgestellt worden sind. So wird u. A. ein riesiger, 20 Fuß hoher Ballon „Mits“ aufsteigen. Ein Bosenregen wird wohl bei dem Fest die Liebe Jugend interessieren und damit es den Kindern an freudiger Ausweitung nicht fehle, wird der weltbekannte Onkel Ralle einige Ansprachen an sie halten. Ferner sind geplant ein pompöser Feuerspielwerk, ein Feuerwerk und ein Feuerwerk. Am 26. Juli d. J. einen Familien-Ausflug mit Busse nach Eberbach-Landau. Die Abfahrt erfolgt ab Ludwigshafen, morgens 8 Uhr 40 Min. am Hauptbahnhof.

* **Reber Johann Strauß jun.,** der mit seiner Wiener Kapelle heute und morgen im Stadtpark konzertieren wird, schreibt die Troponer Leitung u. A. Johann Strauß III. kam nach Tropon und flüchtete, er gewann die Herzen im Sturm und darf sich, wenn er und sein thätiges Orchester wieder einmal die Schritte nach unserer

musikfreundlichen Stadt lenken sollte, des herzlichsten Empfanges versichert sein. Strauß Orchester ist nach seiner Zusammenstellung eine Spezialität, welche überall gewiß Freude machen wird, der junge Meister führte sich nicht nur als tüchtiger Dirigent eines vorzüglichen Orchesters, sondern auch als Komponist sehr vortrefflich ein.

* **Concert im Hofgarten.** Bei günstiger Witterung findet Mittwoch Abend ein Varien-Concert der Grenadierkapelle statt; bei ungünstiger Witterung wird das Concert im Nibelungenpark abgehalten.

* **Wetter.** Am 22. und 23. Juli. Das barometrische Minimum liegt namentlich über den finnischen Seen mit 750 Millim. Ueber fast ganz Osterrreich-Ungarn, sowie Piemont, der Lombard und der Südschweiz steht das Barometer wenig unter Mittel, über dem Deutschen Reich auf ca. 762 Millim. Dieser mäßige Hochdruck wächst westwärts an. An der Westküste Islands und über dem baltischen Golfe steht der Hochdruck auf 765 Millim. Bei vorherrschend südwestlichen bis westlichen Winden ist für Mittwoch und Donnerstag noch immer vorwiegend bewölkt, aber nur zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Aus dem Großherzogthum.

* **Heidelberg, 20. Juli.** Unser verdienter Mitbürger, Herr Medizinalrath Dr. Karl Wittermayer, vollendet heute in seltener geistiger und körperlicher Frische sein 80. Lebensjahr.

* **Hockenheim, 20. Juli.** Wie am Freitag die A. Klasse, so liegt auch am Samstag die 1. und 2. Klasse der Dürkumschiffahrt bei den wiederholten Bürgerausflügen. Die Rathhauspartei mußte einer großen Stimmenmehrheit in allen Klassen unterliegen.

* **Reichenbach (A. Eberbach), 20. Juli.** Als nach der dieser Tage dahier vorgenommenen Gartenbau der Gemeindefarmer in der in den Stall geführt und angebunden werden sollte, wurde derselbe plötzlich bösartig und brüllte den Gartenhalter, Gemeindefarmer Schüller, an die Wand, setzte ihn dann auf seine Hörner und warf ihn auf die Krippe. Alsdann sprang der Farner an dem Stall und trieb sich, die Einwohner in Schrecken setzend, in den hinter den Häusern gelegenen Wiesen und Gärten herum. Glücklicherweise trug Schüller keine ernstlichen Verletzungen davon. Der bösartige Farner wurde sodann auf die Anordnung des Herrn Bezirksarztes H. Plun durch den hiesigen Jagdaufseher Köhler erschossen.

* **Freiburg, 20. Juli.** Der Stadtrath hat beschlossen, nach dem Vorbilde der hiesigen Wäldchenbürgerliche Wäldchen eine achtklassige Knabenbürgerschule zu errichten.

* **Lahr, 20. Juli.** Im Rheine bei Ottenheim ertrank beim Baden der Oberlehrer der Firma Langsdorff, Schmidt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Oppau, 20. Juli.** Sicherem Vernehmen nach steht die Direktion der „Kadischen Anilin- und Sodafabrik“ in Ludwigshafen in Unterhandlung mit der hiesigen Gemeindeverwaltung wegen Ankaufs eines Areals von 100 Morgen Wiesen im „Sohn“, die Gemeindegemeinschaft sind. Es ist dies namentlich der Rheinübergangstelle. Die genannte Fabrik will dort einen weiteren Industriekomplex anlegen.

* **Frankenthal, 20. Juli.** Zu einer imposanten Partei-Ausführung gestaltete sich der gestern Nachmittag vom Nationalklubverein Frankenthal und Umgebung veranstaltete Familien-Ausflug nach Grünstadt. Statt der erwarteten 600 nahmen tausend Personen Theil. Der Aufenthalt in Grünstadt gestaltete sich unter Beteiligung mehrerer hundert Personen aus Grünstadt und Umgebung der Kongert der neuen Frankenthaler Stadtkapelle, Gesangsvereinigungen hiesiger Sänger, allgemeinen Gesängen, frohen Spielen der Kleinen und Tanz angenehm und gemüthlich.

* **Wien, 20. Juli.** Hier ist ein Kampf zwischen der organisierten und nichtorganisierten Arbeiterkraft der Schuhindustrie ausgebrochen. Die Nichtorganisierten wollen einen Unternehmungsverband ins Leben rufen, der bei Streiks, Konflikten, Unglücksfällen u. s. w. eingreift. Darüber sind die Organisierten ungeneigt, weil sie befürchten, der neue Verein könnte dem hiesigen Schuhmacher gefährlich werden. Sie bezeichnen auch den Verein, der noch gar nicht existiert, schon als „Streikbrecherverein“. Eine gestern stattgefundene öffentliche Arbeiterversammlung, in der über die Gründung des neuen Vereins beschlossen werden sollte, wurde von den Organisierten durch Verhinderung unmöglich gemacht.

* **Frankfurt, 20. Juli.** Der Mann, der gestern Nachmittag in einem Abteil des Heilberg-Frankfurter Schnellzuges No. 978 in der Nähe der Station Jernburg einen Schuss auf sich abgab, ist der Richter Josef Samann aus Montigny bei Metz. Er war zuletzt in Frankfurt in Stellung. Die Motive der That sind nicht bekannt. Der schwer Verletzte wurde zunächst in Jernburger Stationsgebäude und dann ins hiesige städtische Krankenhaus verbracht. Sein Zustand ist hoffnungslos.

* **Mainz, 20. Juli.** In dem Gold- und Uhrenwaarengeschäft von Seurer in der Bachmarktstraße wurde gestern eingebrochen und Baaren im Werth von über 2000 Mark gestohlen. Auch in der Bingerstraße wurde in einem Uhrengeschäft eingebrochen und eine große Anzahl Uhren gestohlen.

Sport.

* **Erste Rheinische Ruderregatta Ruhrort.** Bei der am Sonntag stattgehabten Regatta betheilte sich auch die Mannheimer Rudergesellschaft im Achter-Klassen, um den Ehrenpreis der Ruhrort Stadt Ruhrort nach 9 Jahren Ehrengeheim. Beim Start erschienen außer dem genannten Verein noch der Kölner Ruderclub von 1897, Mannheimer Rudergesellschaft siegte mit 5 Minuten 44 Sekunden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

* **Hamburg, 21. Juli.** Das „Freidenkblatt“ meldet: Der Bankier Schindler von der Firma W. Schindler in Berlin wurde in einem hiesigen Hotel erschossen aufgefunden. (Befannt ist der Kassierer dieser Firma mit 140 000 M. flüchtig gegangen, D. A.)

* **Sidney, 21. Juli.** Unter den Eingeborenen in der Nähe von Vams in Neu-Kalifornien ist eine Epidemie ausgebrochen, die für die Pest gehalten wird. Bisher sind 25 Todesfälle vorgekommen.

* **Vogel, 21. Juli.** Die Ortschaft Villa Banale in Südtirol ist fast gänzlich niedergebrannt. Ein Kind wird vermisst. — Der hies. phil. Rudolf Wagner ist abgehirtzt. Er wurde tod aufgefunden.

* **Belgrad, 21. Juli.** Die serbischen Gesandten in London, Paris, Athen, Bukarest und Cetinje wurden pensioniert. — **Belgrad, 20. Juli.** „Narodna Vist“ trat warm dafür ein, daß anlässlich des 40. Tages seit der Ermordung König Alexanders ein Gedenktag für ihn abgehalten werde. Sie sei schon nach der Ermordung für ein würdiges kirchliches Begräbniß eingetreten, das einem gekrönten Haupte gebühre. Man hörte damals nicht darauf.

* **Bugos, 20. Juli.** In der gestrigen Versammlung der Eisenwerke der österreichisch-ungarischen Staatsbahngesellschaft wurde beschlossen, wegen nichtbeachteter Lohnherabsetzung in den Ausland zu treten. Von 400 Eisenwerkern sind 300 ausständig. Da in der Versammlung die Solidarität der ganzen Arbeiterschaft ausgesprochen wurde, dürfte morgen ein allgemeiner Ausstand beginnen. Am gegen alle Eventualitäten geschützt zu sein, wurden zwei Kampagnen Militär nach Kina geschickt.

Dachauer- und Anwohner-Nachrichten.

* **Wendern, 20. Juli.** Die Reue, die in Folge heftiger Regenfälle aufgeschwollen war, ist wieder gefallen. Die Wäldchenstraße zwischen Wäldchen und Wendern, die durch Felder verläuft, ist jetzt wieder frei.

Volkswirtschaft.

Kursblatt der Mannheimer Productenbörse

vom 20. Juli.

Weizen	Gerste	Hafer	Malz	Erbsen	Bohnen	Wicken	Reis	Getreide	Öl	Speiseöl	Butter	Eier	Fleisch	Fisch	Wurst	Beeren	Obst	Gewürze	Farben	Chemikalien	Metalle	Edelsteine	Perlen	Seiden	Wolle	Leinwand	Papier	Baumwolle	Werkzeuge	Andere
17.50	17.50	17.50	17.50	17.50	17.50	17.50	17.50	17.50	17.50	17.50	17.50	17.50	17.50	17.50	17.50	17.50	17.50	17.50	17.50	17.50	17.50	17.50	17.50	17.50	17.50	17.50	17.50	17.50	17.50	17.50

Weizenmehl	Gerstemehl	Hafermehl	Malzmehl	Erbsenmehl	Bohnenmehl	Wickenmehl	Reismehl	Getreidemehl	Ölmehl	Speisemehl	Buttermehl	Eiermehl	Fleischmehl	Fischmehl	Wurstmehl	Beerenmehl	Obstmehl	Gewürzermehl	Farbmehl	Chemikalmehl	Metallmehl	Edelsteinsmehl	Perlenmehl	Seidensmehl	Wollmehl	Leinwandmehl	Papiermehl	Baumwollmehl	Werkzeugmehl	Andermehl
25.00	25.00	25.00	25.00	25.00	25.00	25.00	25.00	25.00	25.00	25.00	25.00	25.00	25.00	25.00	25.00	25.00	25.00	25.00	25.00	25.00	25.00	25.00	25.00	25.00	25.00	25.00	25.00	25.00	25.00	25.00

Weizen ziemlich unverändert. Roggen ruhig. Futtergerste unverändert. Hafer behauptet. Mais preisgehalten.

* **Leipzig, 20. Juli.** Weizen verfiel auf günstiges Wetter im Westen willig mit September 7/8 c. niedriger und gab im ferneren Verkehr, auf Verkäufe ausländischer Firmen, enttäuschende Marktberichte aus St. Louis, starke russische Veräußerungen und lokale Abgaben andauernd weiter nach. Kontraktveräußerungen per Juli verurtheilten ein noch weiteres Sinken der Preise und war der Schluss stetig zu 1 1/2 c. und per Juli 2 1/2 c. niedrigeren Preisen.

* **Paris, 20. Juli.** Auf enttäuschende Marktberichte aus Europa und lokale Abgaben, willig, mit September 1/4 c. niedriger, dann fortgesetzt weiter reichend auf reichlicheres Angebot der Farmer, günstige Witterung im Westen als auch im Einklang mit Weizen. Schlussnotierungen 1 1/2 bis 1 3/4 c. niedriger, bei schwacher Tendenz.

* **Kaffee** schwach auf umfangreiche Anflüsse von den brasilianischen Höhen. Schluss stetig.

* **Baumwolle** nachgehend auf enttäuschende Marktberichte und günstigen Centbericht, dann anziehend, weil die Häuser zurückhielten auf Wollenzuführen, Stützung der Quittiers und Bedungen per Juli. Schluss stetig.

Wasserstandsberichte vom Monat Juli.

Stationen	16.	17.	18.	19.	20.	21.	Bemerkungen
Konstanz	4.27	4.28	4.29	4.27	4.24		
Waldshut	8.15	8.14	8.15	8.08	8.02	3.78	
Hünningen	2.74	2.71	2.72	2.75	2.94		Abd. 6 Uhr
Reil	3.10	3.08	3.08	3.05	3.31		Abd. 6 Uhr
Reutlingen	4.80	4.55	4.50	4.49	4.49		Abd. 6 Uhr
Wagen	4.59	4.48	4.44	4.49	4.60		2 Uhr
Germerheim	4.58	4.47	4.41	4.41	4.40		Abd. 12 Uhr
Mannheim	4.21	4.10	4.11	4.07	4.07	4.20	Abd. 7 Uhr
Wien	1.40	1.39	1.35	1.30	1.30		Abd. 12 Uhr
Wien	2.16	2.14	2.04	2.00	2.00		10 Uhr
Reutlingen	2.86	2.84	2.80	2.87	2.86		2 Uhr
Reutlingen	2.86	2.85	2.89	2.84	2.81		10 Uhr
Reutlingen	2.89	2.88	2.84	2.82	2.82		2 Uhr
Reutlingen	1.78	1.71	1.70	1.71	1.66		6 Uhr
Reutlingen							
Reutlingen	4.15	4.11	4.05	4.01	4.00	4.19	V. 7 Uhr
Reutlingen	0.50	0.48	0.44	0.34	0.31	0.35	V. 7 Uhr

Verantwortlich für Politik: J. G. Ernst Müller, für Lokales und Provinzialles: J. G. Ernst Müller, für Feuilleton, Kunst und Volkswirtschaft: Georg Christmann, für den Inseratenteil: Karl Kypel. Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H. in Mannheim.

GEHR. ROTHSCILD

K 1, 1 Tel. 1409

Anfertigung

eleganter Herren-Garderoben

nach Maass

25681

Tadellos Sit. Grosse Stoffwahl. Billige Preise.

Stahl aller Art

Spezialität: Original-Dannemora-Werkzeugstahl.

Eduard Dunkelberg, Mannheim,

Verbind.-Canal Untes Ufer 8. — Leipzig. — Berlin.

Verehrte Dame

Wollen Sie Ihre Gesundheit schützen?

Dann tragen Sie nur ein Corset mit schmiegsamen unzerbrechlichen Hercules-Spiralfedern und Hercules-Schliesse. 13780

NAUMANNIA-SEIFE

mit dem Naumannia-Logo

Läden
D 2, 3
Läden mit 2 Schaufenstern, ne
Comptoir auf 1. Etage

D 5.1 nahe Börse im
Zughandlung
schöner Boden feil.
Anfragen i. Trepp. hoch lauf.

F 3.1 Ecklage
beste Lage, Ecke geg. Platte
6 Schaufenster, mit hell. Mag.
als u. Bureau sofort zu verm.
Näheres 2. Stock.

F 4, 10 Laden (14 m²) in verm. Nö. 2. St. 410
G 7, 9 Laden (Büro) in verm. Nö. 2. St. 410
H 2, 8
Laden mit Wohnun
auch als Bureau geeignet, 1. Oktober in verm. Nö. 11. St. 410

K 1, 5b, Breitestr.
großer Baden per 1. Okt. b. d.
zu vermieten. 799
Räuber **K 1, 5a, Neu**
2. Stof. von 9-12 Uhr Bes.
K 2, 18 Baden, 1. u. 2. St.
als Futtergehl. u.
günstig. 1. o. 2. St. 1. St. 1. St. 1. St.

03, 11/12, Sonntag
große Läden
mit **Wassermännchen** in den
04, 17 **Kaden** **tefort**
vermieten, 70
Näheres **Buch** **ndlung**.
D2 29 **nächst** **do**

Hauptpostamt und
Planken, Loden (eigene
matten Halle) mit Zubehör
1. Sept. im vorerwähnten, 18
1918, bei R. Drehsch, Nym
R 7 Nr. 28.

S 6, 37
geräum. Laden mit anliegender
Wohnung zu verm. 740

T 6, 11 Laden mit
großen Scha-
fenstern in bester Lage des
mit Gum. u. Leder verseh. H.
Wegerecht. od. Sperrst. zu verm.

[illegible]

mit 1 gr. Schaufenster u. ansteh.
Ringe, per 1. Stck. u. per m. 2. Stck.
Nr. 8335 d. b. Gp. d. 2. St. 8335

Elisabethstr. 7.
 Ein schön gelegener Laden
 für Wappeler oder Baderläden
 Conditoren oder Fleischer geeignet.

Neue Kaffernen
Baden mit Bohranraum. In
jedem Gehmaß geheizt, zu
haben. Näheres Röhrenkammer, 206
W. Wirtzweiler, 877

12. Querstr. 45 Laden mit Wohnz. u. Stoffk. u. 1. St. 11. 817
Näheres K 2, 17, III. 817

15. Querstr. 57 Laden mit Wohnz. sofort zu verm.
Wohnungen: 2 Zim. u. Küche u. 1 Zimmer u. Küche per sofort zu verm. Näheres 2. Stock, III. K 2, 17, 3. Stock. 814

Viehpf. str. Laden mit Wohnz. 2 St. 3 Zimmer u. Küche absteht. 4. St. 3 Zimmer

Laden
 seit 20 Jahren erfolgreich
 mit Weinhandl. per 1. Oktober
 zu vermiethen.
 1908

And, I, the undersigned, A. J. [illegible]

Total-Ausverkauf von S. FELS.

Sämtliche Wollen- und Seidenstoffe, Seidenfoulards, Jap. Waschseide, Grenadines, Alpaccas, Wollmousselines, Batiste, Organdys, Leinen für Kleider etc. — die elegantesten Neuheiten der Saison — werden, um damit zu räumen

zu bedeutend reduzierten, enorm billigen Preisen ausverkauft.

Kopfwäschen für Damen

mit dem neuesten, einzig hier vertretenen
Patent-Reform-Warm- u. Kaltluft-
gelbes Saartrocken-Apparat feine
Reibkissen. Kein unangenehmes Geräusch. Keine
Desinfektions- und antiseptische Trocken.
Erkältungsgefahr vollständig ausgeschlossen.

E 3, 15 **Emil Schröder** Teleph. 2017.
Parfümerien u. Toilettegegenstände aller Art.
Moderne Haararbeiten in feinsten Ausführung.

Etablissements Hutchinson

Paris—London—Mannheim



Hutchinson's 18679
PNEUMATIC
sind vollkommen!

König, Special-Stuhlgeschäft.

Mein Geschäft u. Wohnung befindet sich jetzt
1, 13.
Empfehle mich im Reparieren aller Art von Stühlen,
Pfeifen, Auflegen von Patentstühlen etc.
Alle Sorten Ersatzteile. 18857

F 2, 11 **Johann Mahler** F 2, 11
Inhaber: W. Lais, empfiehlt 12208

Bürstenwaaren

nur beste Sorten, in großer Auswahl u. in jeder Preislage.

EIS

wird in größeren und kleineren Quantitäten abgegeben
an Wochenenden von 8—12 Uhr Vorm. und 2—7 Uhr Nachm.
an Sonn- und Feiertagen von 8—9 Uhr u. 12—13 Uhr Vorm.
abgeholt in der Brauerei. 12074

Mannheimer Aktienbrauerei, B 6, 15.

Strausfedern, Bon's etc.

wurden gefärbt, gewaschen und gekräuselt. 11300
Katharina Irsehlinger
Kleine Wallstadtstrasse 10, 1 Trepp.

Kaufmännische Kurse

in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführungswesen,
Korrespondenz, Schönschreiben. — Stellenvermittlung. —
Jede Woche neue Kurse für Damen und Herren. Tages- und
Abendunterricht. Friedr. Bueckhardt, Mannheim, L 12, 11, gepr.
Lehrer der Stenographie. 11726

Leichen-Impressen

aller Art, Sterbscheine
Sterbfälle-Anzeigen
Leichenschau-Scheine

empfiehlt die

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

G. m. b. H.



Corsettenhaus Stein-Denninger
Grossh. Hoflieferantin
Mannheim E 1, 1, Planken.

Wegen vorgerückter Saison und um mein Lager in
eleganten

Unterröcken

zu reduzieren, verkaufe ich während des Monats Juli
sämtliche Röcke zu herabgesetzten Preisen bis zu
25 pCt. Rabatt.

Gleichzeitig empfehle ich mein gut sortiertes Lager in

Corsetts,
Neuheiten in allen Preislagen. 14414

Sommer-Corsetts, von M. 2.— an in allen
Weiten vorrätig.

Gelegenheitskauf:

Ein Posten Pariser Gürtel zum Einheitspreis von M. 2.—

Eisschränke

(General-Vertreter für Mannheim: Jos. Blum, D 1, 13)

in allen Grössen für Wirthe, Metzger und Private
liefert zu Fabrikpreisen 12898

LEO MELLER

Büffet- u. Eisschränkfabrik Ludwigshafen a. Rh.

Luftkurort Lauterbach.

Stat. Schramberg 1/2, Stund. 572 m ü. d. Meer. 13918

Schöne Tannenwälder, unmittelbar an den Ort grenzend, mit schön angelegten Fuß-
pfaden und Ruhebänken, prächtige Aussicht auf die höchsten Ausläufer, Höhen-
punkt in nächster Nähe mit herrlicher Aussicht auf die Vogesen und Alpen. Ausgezeichnete Wasserleitung, 2
Küchen, Post, Telegraph, Telefon, elektrische Verbindung. Forellenzucht, hervorragende
schöne, günstige und geschützte Lage. Näheres durch

Schwarzwaldhotel.

Telephon Nr. 7.

Sehr komfortabel, mit herrlichem Garten
direkt am Walde. Pension von 5 M. an.
Besitzer: P. Meuter.

Hotelrestaurant Waldeck.

Telephon Nr. 8.

Direkt am Walde, schöner Saal und
Garten, Pensionpreis von 4 M. Tages- und
Küchenpreis vom Tag.
Besitzer: Fr. Arnold.

Hotel Kurhaus mit Dépend.

(Benken Schultze) Tel. 1. Sehr komfortabel,
Zimmer mit Pension von 4 1/2 M. an.

Gasthof zur Festung.

Bürgerliches Haus, Saal, Garten, Halle,
nahe dem Walde. Pension von 3 M. an.

Gasthof und Bierbrauerei

von L. Roth Wwe. Gut bürgerl. Haus,
Saal, Garten, Bad, elektr. Licht, Kuchent.
Zimmer mit Pension von 4 M. Tel. Nr. 2.

Zilke & Co., Hansa-Haus, Hutfabrik.

Filze für alle techn. Zwecke. Dänische Lederanzüge.

Vom 15. Juli ab auf sämtliche

Stroh Hüte 20% Rabatt.



der Moselcognacbrennerei
Jos. Lortz, Trier a. d. Mosel
Anerkanntester u. preiswürdigster
Cognac. Überall käuflich.

Zu haben in allen besseren Droguen- und
Delikatessen-Geschäften.

Vertreter: Friedrich Glitz, Friedrichsring, U 5, 13.

Schlaf-Listen
in jeder beliebigen Anzahl zu haben in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei
G. m. b. H.

Luftkurort Hammelbach i. D.

Am Abhange der Trombe, 450 m über dem Meer
gelegen, von herrlichen Wäldern umgeben, bietet
Hammelbach für Erholungsbedürftige angenehmen
Aufenthalt. Bahnst. Wahlen i. O.: 30 Min. entfernt;
nach Hammelbach i. O.: 14 1/2 Min. entfernt.
Postverbindung. 14425

Gute und billige Pension.

Gastwirthschaft „zum Ochsen“.

Valentin Schäfer.

St. Anna-Quelle Windsheim.

Von vielen ärztlichen Autoritäten begutachtet. Bietet sich
ganz besonders bei chron. Magen- u. Darmkatarrh, da es
milde abführt, bei Leberanschwellung, Gelbsucht, Gallen-
steinleiden, Hämorrhoiden, bei Wassersucht, nach Herzfehlern,
Lungenemphysem und chron. Nephritis, Zuckerkrankheit,
Fettleibigkeit, Gicht und chronischen Rheumatismus.

Infolge seines Kohlensäuregehaltes ist die St. Anna-
Quelle weitestgehend als ein solches zu bezeichnen.
Bitterwasser. 14432

Haupt-Niederlage bei Peter Rixius, Kgl. Bayer.
Hoflieferant in Ludwigshafen a. Rh. ferner erhältlich in den
meisten Apotheken, Droguerien, Mineralwasserhandlungen.

Für die bevorstehende

Reise- und Badesaison

empfehlen wir dringend die Versicherung des Haushaltes und
der Werthegegenstände gegen

Einbruchdiebstahl

bei der Frankfurter Transport-, Unfall- & Glas-
Versicherungs-Aktiengesellschaft zu liberalen und
constanten Bedingungen.

Gesamtpolice	für Haushaltungen	zahlen an
über	bis zum Werthe von	Jahresprämie
M. 5,000.—	M. 10,000.—	M. 5.—
M. 10,000.—	M. 20,000.—	M. 10.—
M. 15,000.—	M. 30,000.—	M. 15.—

Prospekte werden auf Wunsch kostenfrei zugesandt. Auskunft ertheilt

Gebr. Haymann, General-Agenten

Telephon Nr. 672. Elisabethstrasse No. 8.

Thürenfabrik

Otto Jansohn & Co.

Speci-
alität
**Zimmer-
Thüren**

Mannheim

Telef. 186.

Dampf-Säge- und Hobelwerk

Kistenfabrik, Holzhandlung

Gicht, Rheumatismus,

Nieren-, Darm-, Leber-, Nieren-
und Blasenleiden, Rheumatismus, Neuralgie, Neu-
rasthenie, Schlaflosigkeit, Angstgefühl, Schil-
driisen-, Frauenleiden, Herz- und Hautkrank-
heiten, Quecksilbervergiftung, Selbstvergiftung,
Manneschwäche, Zuckerkrankheit, Fettleibigkeit,
Krämpfe und Lähmungen u. s. w. behandelt mittelst
Elektrotherapie, einzige Spezialanstalt, welche mit allen
modernen Heilfaktoren ausgestattet. Man verlange Prospekt.

Hch. Schäfer, Mannheim, P 4, 13
Physikal. Heilanstalt.

Sprechstunden von 9—9 Uhr. — Sonnt-
ags von 9—1 Uhr.

Gesichtshaare

entfernt vollständig unter Garantie auf elektro-galvan. Weg
speziell nur Damen

Frau Rosa Ehrler, S 6, 37, 2 Trepp. Heilanstalt
Nach System Dr. Clausen. 14474